

Japans Panda-Hauptstadt verliert ihre Pandas - was passiert jetzt?

Shirahama, Japan – Die Menschen kamen in Schwarz und Weiß gekleidet, trugen flauschige Hüte und hielten Banner sowie Stofftiere in den Händen. Mit Tränen in den Augen und Schluchzen in den Kehlen warteten sie geduldig in einer Schlange unter der brütenden Sonne auf einen letzten Blick, bevor alles vorbei war. Pandas als Stars in Shirahama …



Shirahama, Japan – Die Menschen kamen in Schwarz und Weiß gekleidet, trugen flauschige Hüte und hielten Banner sowie Stofftiere in den Händen. Mit Tränen in den Augen und Schluchzen in den Kehlen warteten sie geduldig in einer Schlange unter der brütenden Sonne auf einen letzten Blick, bevor alles vorbei war.

Pandas als Stars in Shirahama

Pandas sind in der japanischen Stadt Shirahama zu großen Celebrities geworden. Über drei Jahrzehnte hinweg hat ihre

Präsenz im örtlichen Adventure World Zoo Hunderttausende von Besuchern angezogen, deren Liebe zu den süßen Kreaturen ihnen Kultstatus verliehen hat und die Stadt auf die Landkarte gesetzt hat.

Abschied von den Pandas

Doch nun verlassen die vier Pandas von Shirahama – Rauhini, 24 Jahre alt, und ihre Töchter Yuihin (8), Saihin (6) und Fuhin (4) – die Stadt. Obwohl sie dort geboren wurden, gehören sie letztendlich China. China begann 1994, Pandas an Shirahama zu verleihen, hat jedoch in diesem Jahr beschlossen, die Vereinbarung nicht zu verlängern und sie in ihr Heimatland zurückzurufen. Es ist nicht geplant, neue Pandas an ihre Stelle zu setzen.

In Japans Panda-Hauptstadt, wo man nun einer Zukunft ohne die Bären entgegenseht, sind die Menschen in Trauer. „Hier zu sein, weckt so viele Erinnerungen“, weinte Shiori Sakurai, eine von vielen Panda-Fans, die am 27. Juni zur Abschiedszeremonie erschienen. „Und ich habe gemerkt, dass ich wirklich nicht möchte, dass sie gehen. Lass uns wiedersehen, okay? Ich werde dich jeden Tag lieben.“

Emotionale Abschiede

„Es ist einfach traurig“, sagte Mihoko Ninomiya, während sie zum letzten Mal mit ihrer Tochter und Enkelin – „drei Generationen von Panda-Fans“ – im Adventure World war. „Wir kommen hierher, seit meine Tochter ein kleines Mädchen war“, erklärte sie. „Wir werden sie schrecklich vermissen.“

Die wirtschaftlichen Auswirkungen

Die Trennung von den Bären wird für Shirahama, ein Urlaubsort an der Südküste Japans, der nur 90 Meilen südlich von Osaka liegt, hart sein. Überall in der Stadt begegnen einem

Erinnerungen an ihre flauschigen schwarz-weißen Gesichter, von Zügen und Bussen bis hin zu Restaurants und Souvenirläden.

Als „Panda-Stadt“ bekannt, empfängt Shirahama seit langem Menschen, die panda-bezogene Urlaube suchen, wobei die Höhepunkte darin bestehen, ihren Lieblingsbären beim Umarmen von Bäumen, beim Fressen von Bambus und beim Purzeln in ihren Gehegen zuzusehen.

Die Bären – in Japan ebenfalls „Panda“ genannt – sind seit Jahrzehnten eine wirtschaftliche Lebensader für die etwa 20.000 Einwohner der Stadt. Mit dem Weggang der letzten vier Pandas befindet sich die Stadt in einer ungewissen Lage.

Katsuhiko Miyamoto, ein emeritierter Wirtschaftswissenschaftler an der Kansai Universität, schätzt, dass die Stadt in den letzten drei Jahrzehnten etwa 125,6 Milliarden Yen (870 Millionen US-Dollar) aus der Panda-Wirtschaft generiert hat. „Die Pandas sind die größte Attraktion für den Tourismus, und ohne sie wird die Zahl der Touristen sinken“, sagt er zu CNN. Ohne die Tiere könnte die Stadt jährlich bis zu 6 Milliarden Yen (41 Millionen US-Dollar) verlieren, was 40 % des Jahresbudgets von Shirahama entspricht.

Die bedrohte Tourismusindustrie

„Es wird einen Rückgang von 200.000 Touristen pro Jahr geben“, schätzt er, und dieser Rückgang wird Arbeitsplätze kosten und die Abwanderung beschleunigen, sodass jüngere Generationen gezwungen sein werden, in andere Städte zu ziehen, um bessere Arbeitsmöglichkeiten zu finden.

Ein Rundgang durch die Stadt zeigt, wie sehr die Tourismusindustrie von diesen aus China geliehenen Bären abhängig ist. Hotels bieten Panda-Themenzimmer an, Verkaufsautomaten sind mit Manga-Versionen der Bären bedeckt, und Restaurants servieren Schüsseln Ramen und Desserts mit panda-inspirierten Akzenten.

Ein Erbe der Pandas

Satsuki Kitai betreibt einen Souvenirladen in der Nähe des Bahnhofs Shirahama, wo sie Plüsch-Pandas und panda-themen Snacks verkauft. Sie sagt, dass das Familienunternehmen, das seit fast 80 Jahren besteht, 40 % seines Umsatzes mit dem Verkauf von Panda-Souvenirs erzielt. „Wenn etwas einen Panda hatte, war es für die Kunden leicht, es aufzuheben“, erzählt sie CNN.

„Wir haben noch nicht entschieden, ob wir diese Produkte nach und nach aus dem Sortiment nehmen oder als ‚Panda-Erinnerung‘ behalten“, fügt sie hinzu. Auch andere Geschäftsinhaber in der Stadt stehen vor derselben Entscheidung.

Der Weg der Panda-Diplomatie

Es geht nicht nur darum, eine andere Quelle zu finden, um die Bären zu ersetzen. China verleiht Pandas an Staaten, einschließlich der USA, als Botschafter des guten Willens und zur Stärkung der Handelsbeziehungen. In Shirahama scheint diese „**Panda-Diplomatie**“ nun allerdings ihr Ende erreicht zu haben.

Typischerweise werden Pandas für 10 Jahre verliehen, während in Zoos im Ausland geborene Kängurus vor ihrem vierten Lebensjahr nach China zurückgebracht werden. Pekings Entscheidung, bestehende Panda-Vereinbarungen anzubieten oder zu verlängern, basiert auf verschiedenen Faktoren – eine Entscheidung, die laut Experten mit sich verschlechternden diplomatischen Beziehungen verknüpft werden kann.

Obwohl unklar ist, warum China die Verlängerung des Vertrags mit Shirahama abgelehnt hat, glaubt Masaki Ienaga, ein außerordentlicher Professor für internationale Beziehungen an der Tokyo Woman's Christian University, dass politische Gründe eine Rolle spielen könnten. Im vergangenen Jahr wählte Shirahama Yasuhiro Oe, einen Politiker mit einer pro-Taiwan-

Haltung.

Das könnte China verärgert haben, sagt Ienaga. Die Beziehungen über die Straße von Taiwan sind seit Langem ein sensibles Thema, da die herrschende Kommunistische Partei Chinas die selbstverwaltete Demokratie Taiwan als ihr Eigen betrachtet. „China denkt, dass es die Taiwan-Frage nicht ignorieren kann“, so Ienaga.

Zukunft ohne Pandas

Oe sagte gegenüber CNN, dass ihm die Möglichkeit bekannt sei, wies diese jedoch zurück. „Ich bin der Kopf einer kleinen Stadt mit 20.000 Menschen“, erklärt er, „und nur weil ich Beziehungen zu Taiwan habe, wird China verlangen, dass alle vier Pandas zurückgebracht werden?“

In seiner Antwort auf Anfragen von CNN bekräftigte das chinesische Außenministerium, dass Taiwan „eine innere Angelegenheit Chinas“ sei. „Einige japanische Politiker sollten die Lehren der Geschichte im Hinterkopf behalten und bei ihren Worten und Taten zur Taiwan-Frage vorsichtig sein“, hieß es.

Das Büro des Sprechers fügte hinzu, dass China und Japan den Austausch im Bereich Pandaschutz aufrechterhalten haben. Doch selbst wenn Peking beschließen sollte, weitere Pandas nach Japan zu schicken, ist es unwahrscheinlich, dass sie nach Shirahama zurückkehren, wenn die aktuelle Entscheidung von Politik geprägt ist.

Oe hat einige Lösungen für die bevorstehende Tourismuskrise im Kopf, eine davon besteht darin, mehr Reisende aus Taiwan anzulocken. „Was leicht zu verstehen ist, ist, dass ich um Hilfe von den Menschen in Taiwan bitte, zu denen ich eine Beziehung habe“, sagt er.

Die Nachwirkungen der Panda-Abreise

Trotz der Abreise der Bären hat die japanische Bahngesellschaft JR West erklärt, dass sie einen panda-inspirierten Service aufrechterhalten wird, der die Stadt mit Kyoto und Osaka verbindet. Doch wie die Souvenirladenbesitzerin Kitai, die mit den verbliebenen Spuren der Pandas kämpft, ist auch Oe sich über die Zukunft unsicher.

Am Eingang des Regierungssitzes steht ein Schild: „Shirahama, die Stadt der Pandas.“ „Wir sind uns auch nicht sicher, was wir mit diesem Schild machen sollen“, sagt er.

Japan hat noch zwei Pandas im Ueno Zoo in Tokio, deren Vertrag nächstes Jahr ausläuft. Viele Besucher der Abschiedszeremonie im Adventure World hatten das Gefühl einer persönlichen Beziehung zu den Pandas in Shirahama.

Die Direktorin des Zoos, Tatsuko Nakao, die die Pandas seit ihrem ersten Tag betreut hat, erinnerte sich an ihre ersten Begegnungen mit den Bären, während sie durch ein Album mit alten Fotografien blätterte. „Ich hätte nie gedacht, dass sie eine so großartige Mutter werden würde“, sagte sie, als sie ein Bild von Rauhini betrachtete. Sie glaubt, dass es das Beste ist, dass Rauhini mit ihren Töchtern in China in den Ruhestand gehen kann, wo sie besser mit Bambus versorgt wird.

Eimei, der Vater-Panda, war „mein Lehrer“, sagte sie. Vor der Zeit des Internets, als Informationen über die Art spärlich waren, verbrachte Nakao viel Zeit damit, ihn zu beobachten. Er wurde 2023 nach China zurückgebracht und starb dort Anfang des Jahres im Alter von 32 Jahren.

Unter denjenigen, die auch Abschied nehmen, war Tomomi Miyaji, die erzählte, dass sie mit der Vorstellung der Mutterschaft zu kämpfen hatte, bis sie eine Dokumentation über die Pandamutterschaft von Rauhini sah. „Ich fühlte mich ermutigt, dass ich das auch schaffen könnte“, sagte sie zu CNN.

Um Rauhini zu ehren, ließ sich Miyaji sogar von Yuihin, einem der

Nachkommen von Rauhin, inspirieren, als sie ihrer eigenen Tochter einen Namen gab. „Ich könnte weinen. Nur der Gedanke daran, dass dieser Ort ab morgen leer sein wird, bringt mir die Tränen in die Augen.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at